

"Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund."

(Hildegard von Bingen)



1. Vorstellung Spencer

Spencer ist ein Labradoodle. Der Labradoodle ist eine Kreuzung zwischen einem Labrador und einem Pudel (in der Regel Königspudel). Spencer vereint demnach in sich die Eigenschaften, die ihm der Labrador und der Pudel mitgegeben haben: Er ist klug, gelehrig, familien-freundlich und anhänglich. Der Labradoodle aus seriöser Zucht eignet sich nach entsprechender Ausbildung aufgrund seiner Wesensart bestens für den Einsatz als Assistenz-, Therapiebegleit- oder Schulhund. Zudem ist der Labradoodle ein Hund, der dank seiner Eigenschaften (Verpaarung Kurzhaarhund mit Wollhaarhund), wenig Allergiepotehtial hat, da er die allergieauslösenden Substanzen (spezifisches Protein in Speichel etc.) nicht so sehr aufwirbelt und verteilt.



2. Bedingungen für den Einsatz des Schulhundes

2.1) Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund

Spencer hat ein ausgesprochen freundliches Wesen und ist sehr geduldig. Sowohl die Auswahl der Rasse als auch der Zuchtstätte erfolgte mit Bedacht. So soll sichergestellt werden, dass der Umgang dieses Hundes mit Kindern gefahrlos ist und der Hund von seinem Charakter für den Einsatz in der Schule geeignet ist.

2.2) Ausbildung und Qualifikation des Teams (Besitzerin - Hund)

Wir haben bereits gemeinsam erfolgreich die Welpen- und Junghundeschule besucht und nehmen nun am Folgetraining für erwachsene Hunde teil.



Der Einsatz des Schulhundes setzt die Ausbildung zum Sozialhund voraus. Diese Ausbildung läuft über ein Jahr, in dem man zwölf Module durchläuft (60 % Theorie und 40 % Praxis). Am Ende steht sowohl eine Theorie- als auch eine Praxisprüfung. Nach bestandener Prüfung besucht eine externe Prüfperson einmal jährlich die schulische Einrichtung, um eine Rezertifizierung zu bescheinigen.

2.3) Hygiene

Es gibt in der Klasse ein Waschbecken und die Schüler*innen werden angehalten, nach Berührungen mit dem Hund und vor allen Dingen, bevor sie etwas essen, die Hände zu waschen. Spencer ist geimpft; er wird regelmäßig tierärztlich untersucht (u.a. auf Ektoparasiten) und sein Kot auf Würmer und andere Endo-Parasiten untersucht. Der Zugang zu Küchen und Speiseräumen wird nicht gestattet sein.

2.4) Partizipation

Die Schulleitung und die ADD Trier stehen der Verortung eines Schulhundes positiv gegenüber, der Schulträger hat dem Einsatz ebenso zugestimmt. Auch die Elternvertreter und der Förderverein begrüßen unsere Idee. Das Kollegium hat ohne Gegenstimme unserem Schulhundeinsatz zugestimmt. Das Gymnasium befürwortet den Einsatz von Spencer an unseren Schulen sehr. Severin Minas möchte mich liebend gerne unterstützen und sieht dem Einsatz mehr als positiv entgegen.

2.5) Allgemeine Schulhund-Regeln für die Klasse

Folgen in Kürze

3. Einsatz

Spencer würde sowohl in der Orientierungsstufe als auch in den Klassen 7-10 eingesetzt werden können. Besonders interessant für die Realschule plus ist der Einsatz in den Berufsreifeklassen, da sich gezeigt hat, dass ein Schulhund in schwierigen Klassen positiv auf das Klassenklima (Ruhe) wirkt. Zu unterscheiden ist der Einsatz im Klassenverband, Kleingruppen und Einzelförderung. Beispiele des Einsatzes:

- Ein Schulhund kann ein sehr guter, geduldiger und stiller Zuhörer sein. Beispielsweise können sich Kinder mit Sprechhemmungen in einem "Einzelsprache" einem Hund gegenüber leichter öffnen.

- Im Unterricht können Kinder ihm unabhängig von einem Unterrichtsfach eigene oder fremde Texte vorlesen und werden weder unterbrochen noch bewertet.
- Im Raum werden etliche Gummienten verteilt und den Kindern farblich zugeteilt. Bringt Spencer dann zum Beispiel die rote Gummiente, so dürfen die Kinder, die die Farbe Rot zugewiesen bekommen haben, eine bestimmte Übung/Aufgabe machen.



Sollte jemand dem Einsatz des Schulhundes eher kritisch gegenüberstehen, so ist dies kein Problem. Niemand soll sich unter Druck gesetzt fühlen, Kontakt zum Schulhund aufzunehmen, wenn sie/er es nicht möchte.

Wie sieht der Alltag mit dem Schulhund aus?

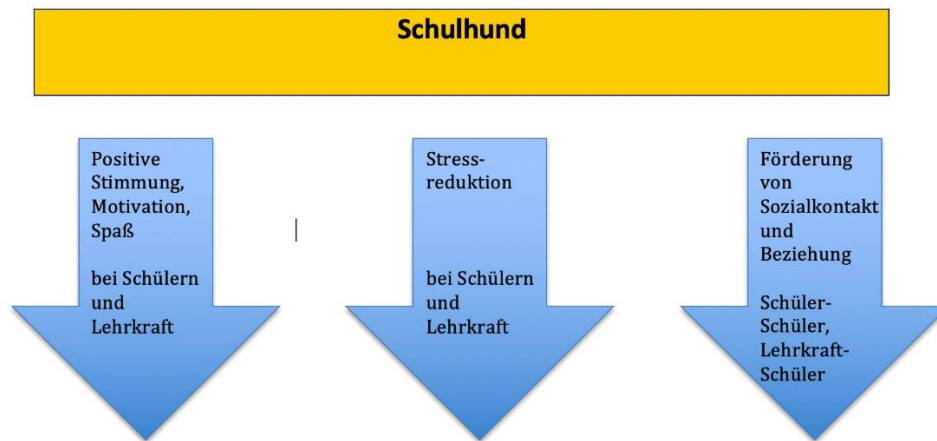
Besteht der Bedarf seitens der Schülerschaft, des Kollegiums oder der Schulsozialarbeit, kann der Schulhund die Besitzerin zwei bis drei Mal in der Woche für zwei bis drei Stunden in die Schule begleiten. Wichtig ist, dass gemeinsam erarbeitete Regeln für den Umgang mit dem Schulhund vor der ersten Begegnung mit den Schüler*innen besprochen werden. Der Schulhund tritt nur im Team mit seiner Besitzerin auf und ist ständig unter ihrer Aufsicht.

4. Ziele

StresS**fresser**
GespräC**hspartner**
Mutm**a**C**Her**
StimmU**ngsaufheller**
WohL**fühlförderer**
Streits**C**H**lichter**
Lernb**eschle**U**niger**
SeeleN**tröster**
LärmD**ämpfer**

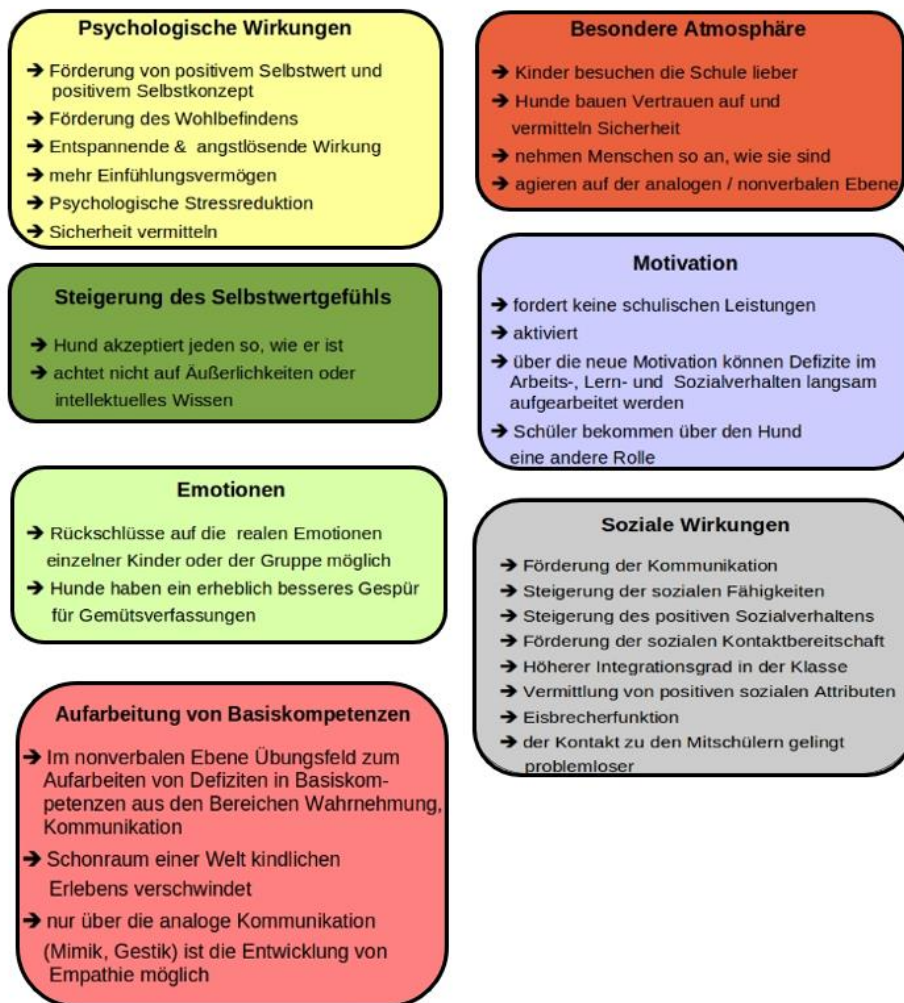
Wenn ein Schulhund während des Unterrichts anwesend ist, verbessert sich das Klassenklima, die Lernleistung und die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Der Hund übernimmt eine psychologische, pädagogische und sozialintegrative Funktion. Dahinter stehen die Erkenntnisse der Hunde- bzw. Tiergestützten Pädagogik:

Das Drei-Faktoren-Modell der positiven Wirkung von Schulhunden



Voraussetzungen für soziales und kognitives Lernen:
gute Beziehungen, positives Klassenklima, optimales Aktivationsniveau/Entspannung, positive Stimmung und Einstellung zur Schule

zitiert nach: Beetz, Andrea: *Hunde im Schulalltag: Grundlagen und Praxis*. München 2015. S. 107.



Der Link <https://schulhund.bildung-rp.de> des Ministeriums, bzw. des Pädagogischen Landesinstituts erhält zusätzlich vertiefende Informationen zum Einsatz eines Schul- bzw. Sozialhundes.

Liebe Grüße

Simone Sauer mit Spencer

